

C. Heinrich in Dresden. Lange, Posthandbuch. 60 J.	4130	John Henry Schwerin in Berlin. „Frauen-Fleiss“ III. Quartal 1900. 75 J. „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ III. Quartal 1900. 60 J. „Kindergarderobe“ III. Quartal 1900. 60 J. „Mode und Haus“ III. Quartal 1900. 1 M. „Mode und Haus“ mit colorirten Beilagen III. Quartal 1900. 1 M 25 J. „Grosse Modenwelt“ mit bunter Fächervignette III. Quartal 1900. 1 M. „Grosse Modenwelt“ mit bunter Fächervignette. (Billige Ausgabe) III. Quartal 1900. 75 J. „Kleine Modenwelt“ III. Quartal 1900. 50 J.	4129
C. A. Raemmerer & Co. in Halle a/S. Schwenke, die Kurmittel des Bades Neuenahr. 1 M.	4128	Verlags-Gesellschaft „Harmonie“ in Berlin. Nr. 119, S. 4027 Knorr, Peter Tschaikowsky. Geb. 4 M.	
M. Krahn (früher Fischers technolog. Verlag) in Berlin. Automobil-Kalender für 1901. Ca. 3 M.	4130	Georg S. Wigand's Verlag in Leipzig. Bender, Julius, Geschichte des römischen Privatrechts — Pandekten. 8. Auflage. 4 M; geb. 4 M 60 J.	4128
Lorenz & Wackel in Freiburg i. B. Tumbült, Donaueschingen. 60 J.	4125		
E. Plon, Rourit & Cie. in Paris. de Bièvre, reine Bicyclette. 3 fr. 50 c. Chuquet, l'Alsace en 1814. 7 fr. 50 c.	4128		
August Scherl G. m. b. H. in Berlin. Die Woche. Heft 22 (Oberammergauer Festspiel).	4131		

Nichtamtlicher Teil.

Ein Wort über die Inhaltsverzeichnisse unserer Zeitschriften.

Von einem Bibliothekar.

I.

Die nachstehenden Ausführungen sind teils durch meine Erfahrungen als Bibliothekar hervorgerufen, teils und zwar direkt auf Anregung des Vorsitzenden einer Bibliothek-Kommission entstanden.

Unsere Zeitschriften lassen sich in drei Hauptgruppen teilen: 1. unterhaltende, 2. allgemein belehrende, 3. ergänzende, die über die Fortschrittsergebnisse der Wissenschaft berichten. Die Vertreter der drei Richtungen sind nicht schwer auseinander zu halten. Diejenigen der ersten Gruppe dienen zwar auch in vielen Fällen der Lösung der den anderen Gruppen gestellten Aufgabe; wo es aber geschieht, ist es so nebensächlich, daß die Scheidung in der Praxis sich unschwer vollziehen lassen. Meine Erfahrung in Bezug auf diese erste Gruppe ist geringer. Ich lasse sie daher unberücksichtigt, obwohl wahrscheinlich dasjenige, was über die anderen zu sagen ist, auch auf viele Vertreter der ersten Gruppe ausgedehnt werden kann.

Jedes Geschäft, das auf einer soliden Basis ruhen soll, muß mit einem festen Abnehmerkreis rechnen. Für die Zeitschriften bilden die Leiter von Lesezirkeln und Bibliotheken den weitaus überwiegenden Bestandteil desselben, neben denen in den allermeisten Fällen die privaten Abnehmer eine verschwindende Zahl bilden und vor allen Dingen oft als Eintagsfliegen erscheinen, um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Diejenigen ständigen Abonnenten, die jahrelang eine und dieselbe Zeitschrift beziehen, dürften aber an den nachfolgenden Ausführungen ein mindestens ebenso großes Interesse haben, wie die Bibliotheksverwaltungen; aber leider ist ihre Zahl eine äußerst geringe, und, soweit meine Erfahrung reicht, weiter im Sinken begriffen.

Wie ist dem abzuhelpen? Nur dadurch, daß der Zeitschrift eine derartige Einrichtung gegeben wird, daß ihr ein dauernder Wert gesichert ist.

Die größten Aufwendungen werden gemacht, um den Wünschen des Publikums zu genügen. An den Inhalt und die Ausstattung werden die größten Ansprüche gestellt. Hohe Honorare werden gezahlt, um leistungsfähige Mitarbeiter heranzuziehen. Die allerneuesten Fortschritte der Illustrationstechnik werden ausgenutzt. Und das alles nur, um den Wünschen des Augenblicks zu dienen!

Ein Abonnent und eifriger Leser hat sich die sämtlichen

Nummern oder Hefte eines Bandes sorgfältig aufgehoben, bezw. fehlende ergänzt. Um sie späterhin nachzuschlagen, läßt er sie einbinden. Das Inhaltsverzeichnis wird ihm jedenfalls die leichte Auffindung eines gesuchten Artikels ermöglichen. In seiner Bibliothek reiht sich Band an Band, und er hat seine Zeitschrift lieb gewonnen; sie ist ihm ans Herz gewachsen. Wöchentlich oder monatlich hat er das Erscheinen der neuen Nummer mit Spannung erwartet, sie nach Empfang sorgfältig studiert, und so weiß er, welcher reichen Inhalt die Serie von Bänden ihm bietet. Da tritt ihm plötzlich ein Name entgegen; er weiß, daß er im Vorjahre in der »Totenschau« seiner Zeitschrift eine kurze, aber treffliche Biographie und Charakterfizierung gelesen hat. Er wünscht sie nachzulesen, schlägt das Inhaltsverzeichnis auf. Da starrt ihm das Wort »Totenschau« entgegen, dahinter 52 Seitenzahlen, den wöchentlichen Nummern entsprechend. Das Inhaltsverzeichnis bietet ihm keinen Vorteil, und doch ist es sehr gewissenhaft bearbeitet. Nichts ist vergessen, der letzte Passus lautet sogar: »Inserate« und dahinter die ominösen 52 Seitenziffern. Es schwirrt ihm vor den Augen. Er sieht weiter, prüft das Inhaltsverzeichnis und findet, daß die umsichtige Redaktion sich darauf beschränkt hat, die umfangreicheren Artikel in das Inhaltsverzeichnis aufzunehmen, im übrigen aber die einzelnen Abteilungen der Zeitschrift anzuführen, von denen er doch schon, ohne erst das Inhaltsverzeichnis nachlesen zu müssen, wußte, daß sie vorhanden waren. Er ist zum Kritiker geworden und prüft die Art und Weise, wie die größeren Aufsätze verzeichnet sind. Da stehen sie hintereinander, getreulich in der Reihenfolge, wie sie erschienen sind — hinter jedem Titel sind die Seitenzahlen aller Fortsetzungen verzeichnet. Umsonst ist das Suchen nach dem Namen seines Lieblingsautors, vergeblich das Spähen nach einem Stichwort, das sein Lieblingsthema vertreten könnte. Die Ueberschriften sind bibliographisch getreu kopiert, hinter denselben ist der Name des jeweiligen Verfassers angeführt. Er sieht ein, daß »seine« Zeitschrift nicht zum Nachschlagen zu gebrauchen ist. Wenn der Band oder der Jahrgang abgeschlossen ist, hat der Verlag einen Abonnenten weniger, der Inhaber eines Journal-Lesezirkels für diese Zeitschrift einen Leser mehr.

Den Angaben, die hier gemacht sind, liegt ein Inhaltsverzeichnis einer Zeitschrift zu Grunde; es ist das schlechteste, das mir bisher vorgekommen ist.

In einer anderen Zeitschrift finden wir größere und kleinere Mitteilungen unterschieden. Was kümmert es den Leser, ob die Mitteilung um einige Zeilen länger oder kürzer ist? Die Hauptsache ist für ihn, daß er über die Sache